Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

ten, dieses mufs man auf *Sweimilo* zurückführen, wie *Hemmi Hemmilo* auf *Heimo Heimrîh*. Morolt, als er in spielmannsweise einherzieht, nennt sich *Stolzelîn*. seit dem zwölften und dreizehnten jahrh. sind bekannt die dichternamen *der Glîchesære Spervogel Vrîdanc der Strickære der Tichnære der Marnære Rûmezlant Suochenwirt Singûf Vrouwenlop Suochensin Musâtplût Rôsenplût* und andere. die lange dauer des gebrauchs solcher namen läfst schliefsen, dafs schon die sänger des altdeutschen epos ähnliche, dem edlern und höhern stil der alten poesie gemäfs gebildete wie bei den Angelsachsen trugen. K. MÜLLENHOFF.

LUARAN.

In einer Salzburger urkunde vom jahre 1050 (Kleinmayrns Juvav. s. 247) kommt der name *Luaran* vor. selten kann ein einzelner name für ein zeugnis aus der heldensage angesehen werden, aber diesmal gewiss. die sage von Laurin und seinem rosengarten ist eine tirolische und sie wird schon im elften jahrh., wie jener name beweist, ruf gehabt haben, wenn auch erst im zwölften jahrh. Dietrich und seine gesellen hinzu kamen. schwerlich wird man den namen anderswo aus so früher zeit nachweisen können. zugleich ergiebt sich dafs die von Ettmüller benutzte handschrift das richtigere *Luarîn* statt des gewöhnlichen *Laurîn* hat.

K. MÜLLENHOFF.

SEGEN.

1. In einigen ortschaften von Westflandern herscht der gebrauch am palmsonntag zweige von geweihtem buchsbaum auf die ecken der felder zu pflanzen. dabei spricht man die folgenden worte

Ik zegen hier myn koren
tegen den bliksem en den oorem,
tegen de meisjens en tegen de knechten,
op dat zy myn koren niet ommevechten,

en tegen dat duivels zwyntje,
dat zoo kwaad om pekken (?) is.

der 'oorem' ist der lausitzische korndrache (m. 971), der seinen freunden den boden füllt und auch in niederländischen sagen verwandte hat, so in Beetzii praeceptorium 1 expos. ult. vergl. Delrio disquis. magic. p. 400 und Wolf niederl. sagen nr 288, wo eine hexe sich bei einem feldzauber des verses 'super *aspidem* et *draconem*' u. s. w. bedient. die mädchen und knaben sind bilsenschnitter (m. 444). das duivels zwyntje kann nur Fro's eber, *derks beer* sein, dessen einst wohlthätiges umgehn seit der verteufelung des gottes in ein schaden bringendes umschlug (m. 446). ob statt *pekken* des letzten verses dieses merkwürdigen segens *pakken, vangen* zu lesen ist, wage ich nicht zu behaupten, doch scheint mir dies das einzige passende wort.

2. Wenn die bäuerinnen in Westflandern abends das haus schliefsen, sprechen sie

Ik ga myn deuren en vensters sluiten,
myn engel van binnen en de duivel van buiten;
met den goeden god wil ik rusten,
bevryd van kwade lusten,
en slapen onbevreesd
in den naam des vaders, zoons en h. geests.

3. Nachdem man im sommer das achtuhrbrod gegefsen hat, deckt man das feuer zu mit den worten

Ik deken toe myn vier,
myn goede engel is hier
in huis en op het hof;
god verleene my een goed schof,
bevryd (te blyven) van dieven en brand
en ook van den helschen vyand.

auch hier erscheint der goede engel, der wohl an die stelle des alten hausgeistes trat, was ich um so mehr vermuten zu dürfen meine, da der segen auf den *herd* bezug hat, neben dem seine wohnung war.

4. Gegen zahnschmerzen. wenn man zuerst den neuen mond sieht, mache man ein kreuz und spreche

Een doorn uit myne handen,

een worm uit myne tanden,
ik beveel myne ziel in Jesus handen.

5. Bis vor etwa fünfzig jahren herschte in Westflandern der gebrauch dafs man die apfelbäume um fastnacht mit einer peitsche schlug, um sie fruchtbar zu machen. dabei sang man

Appelboomje wil niet klagen,
al krygt gy nu wat slagen,
gy moet van dit jaer dragen
appeltjes zoo frisch en rood
van meer dan een pond groot,
op ieder tak
eenen moutzak.

6. Die bienen in die körbe zu locken, dient dieser segen

O koning der bieën, daalt hier in 't gras,
om te vereeren
het altaar des heeren
met zoeten honing ende was.

Dieser *koning* der bienen stimmt ganz zu dem wîsel, dem rex, dux apium (m. 660), nicht aber zu der ags. beomôdor, der mater aviorum (m. 1190), die demzufolge wohl nur auf ags. gebiet vorkommen mag. der schlufs mahnt stark an die schweizerische alpensage deren m. 660 gedacht ist und die in einer belgischen legende eine sehr nahe verwandtin hat. mein seliger freund Willems erzählte sie mir vor jahren und versprach mir die quelle zu notieren, starb aber darüber. bienen sollen, ihr zufolge, eine durch diebe ins gras geworfene hostie in ihren stock getragen und ihr dort eine kapelle mit altar, kreuz und leuchtern gebaut haben. der stock glänzte nachts in wunderbarem licht, man untersuchte ihn und fand die schöne bienenkapelle. ganz ähnlich erzählt Petrus cluniacensis in l. 1. de miraculis: 'de miraculo quod Arvernico territorio contigit. erat in Arvernico territorio rusticus quidam habens alvearia in quibus examina apum mellearn fauorum dulcedinem conficere solent. quas iam dictus rusticus aut evolare aut emori aut aliquo casu sibi deperire pertimescens, usus pravo sortilegorum consilio, qui etiam de beneficiis Dei maleficia facere consueverunt et ipsis quoque divinis sacramentis per artes magicas abutuntur, accessit ad ecclesiam et sumpto a sacerdote corpore dominico illudque

ore retinens ad unum de iam dictis alvearibus, in quo apes continebantur, accessit atque foramini, quod in eo erat, ore adaptato sufflare coepit. nam dictum sibi fuerat, quod, si corpore domini ore retento apibus in vase constitutis insufflaret, nulla deinceps moreretur, nulla recederet, nulla depereret, sed omnibus integre conservatis de augmento fructus multo amplius quam ante gauderet. fecit igitur ut dictum est et ore applicito flatum ad interiora toto conatu mittebat. cumque avidus lucri anhelitum protrahens vehementer sufflaret, ipso linguae et aëris impulsu iactum dominicum corpus iuxta vas illud ad terram corruit. cum ecce omnis illa apum multitudo de intimis egressa ad corpus domini sui reverenter accurrit atque in morem rationabilium creaturarum de terra sublevatum habitaculis suis cum multa veneratione, homine illo conspiciente, induxit. quod cernens homo, aut negligens aut parvipendens quod acciderat, ad alia agenda gressum convertit. sed cum iter ageret, repentino et intolerabili timore turbatus se nequiter egisse tandem mente sanior cogitare coepit. unde compunctus mox retro pedem tulit atque in vindictam sceleris sui apes, quarum vitam opere nefario conservare voluerat, superiniecta multa aquae violentia enecavit. quibus extinctis, dum intima favorum quos sibi recondere et conservare volebat rimaretur, ecce, mirabile dictu, conspicit corpus dominicum, quod ex eius ore lapsum fuerat in formam speciosissimi pueri veluti cum recens nascitur immutatum inter favos et mella iacere. ad quod miraculum stupefactus intremuit u. s. w.

Diesen belgischen segen will ich einige hessische anschliefsen.

7. Gegen den rothlauf. mündlich aus Reichenbach.

Rothlauf und drach
giengen mitsammen über den bach;
der rothlauf verschwand,
der drach verbrannt. im namen u. s. w.

8. Blutsegen. mündlich aus Mammelsheim.

Unser herr Christus ist gewesen voller wunden,
sind alle geheilt worden und verbunden:
das zieh ich dir zur bufs,

du blut verlafs dein flufs
in den drei höchsten namen.

9. Gegen den brand. aus der bergstrafse.
Unser herr Jesus Christus fuhr über land,
er fand ein kind, war sehr verbrannt,
er hub auf den brand,
er tödtet den brand,
er segnet den brand,
unser herr Jesus Christus mit seiner gebenedeiten hand.
in den drei höchsten namen.

10. Ein anderer.
Jesus und Johannes giengen über das land,
da sahen sie den brand,
segnen sie den brand,
dafs sich der brand niedersatz
und nicht mehr weiter um sich frafs.

11. Ein anderer.
Es giengen drei knaben über die wiese,
da begegnet ihn unser herr Jesus Christus.
er fragt sie: wo wollen die drei knaben hin? —
in das haus. — in das haus geht ihr nicht.
da legt unser lieber herr Jesus Christus darauf seine rechte hand:
seid ihr bewahrt vor geschwulst, vor rothlauf vor brand.
im namen u. s. w.

12. Gegen das bluten und schwären der schnittwunden.
Dies ist der tag,
das ist die stund,
da unser herr Christus geboren ist.
schnitt, du sollt nicht schwären,
sollt mir auch nicht wehe thun,
im namen u. s. w.

13. Gegen den wurm.
O würmlein, du bist klein,
du hast weder haut noch bein,
hast weder fleisch noch blut,
in vier und zwanzig stunden sollt du sein todt,
in den drei höchsten namen.

14. Gegen das wilde feuer.

Feuer, feuer, feuer,
verliere deine hitz,
wie der Judas seine farb verloren hat,
als er den herrn Jesus Christus verrathen hat.
im namen u. s. w.

15. Gegen den salzflufs.

Gott der herr gieng über land,
er trug den salzflufs in seiner hand.
salzflufs, du sollt mich nicht vergefsen,
sollt nicht weiter um dich frefsen.
im namen u. s. w.

16. Gegen zahnschmerzen.

Gott ist die stund,
gott ist der zahnschmerz in dem mund,
gott ist's der tag, der sonn und mond
und die nacht geschaffen hat,
der nehme dir N. N. deine zahnschmerzen ab.

17. Wundsegen.

Ei bist du dann so herzlich verwundt?
so verwickle und verbinde dich gott der vater mit seinem sohn,
gott der heilige geist heile dir deine schmerzen und wund,
auf dafs du wieder werdest gesund.

18. Soldatensegen. man soll denselben den morgen vor sonnenaufgang vor der schlacht beten *und dabei die arme kreuzweise über die brust legen.*

So wahr unser herr Christus sein blut am kreuz hat vergofsen,
so wahr werden heut alle kugeln an mir vorbei geschofsen
in den drei höchsten namen.

19. Den folgenden soldatensegen schrieb ein alter mann in Reichelsheim nieder:

Ich N. N. stehe auf mit gott *und mit dem heiligen tag*, mit Jesu fleisch und blut. gott sei mein harnisch und rüstung, dafs mich kein wafser schwell, dafs mich kein baum erfäll, dafs mich keine waffe haueu oder schneiden kann und

keine kugel mich treffen kann, sie sei von gold oder silber, eisen, stahl, zinn oder blei. gott mache mich von allen meinen sünden frei. ich berge mich in die fünf heiligen wunden Jesu Christi, ich gehe mit gott über das geschwelle; ich nehme Jesus zu meinem besten gesellen. ich gehe mit gott über die strafsen, gott wird mich nicht verlafsen. ††† Wer stärker ist, als diese drei mann, der komm und greif mich an (*hier scheint etwas zu fehlen*), dafs alles meinen feinden zur bufse gezählet. ††† Christi kreuz sei bei mir N. N. Christi kreuz bete ich an zu aller zeit, Christi kreuz überwindet mir alle wafser und feuer, Christi kreuz überwindet mir alle waffen und ist mir ein vollkommenes zeichen und heil meiner armen seelen und leibs in meinem ganzen leben alle nacht und tag. nun bitte ich N. N. gott den vater durch (um) des sohnes willen und bitte gott den sohn durch (um) des vaters willen und bitte gott den heiligen geist durch (um) des vaters und des sohnes willen. mit dem heiligen gottes leichnam gesegene ich mich vor allen schädlichen dingen, worten und werken. Christi kreuz eröffne mir alle glückseligkeit, vertreibe alles übel von mir und sei bei mir N. N. vor mir, hinter mir, über mir, unter mir und allenthalben um mich und bewahre mich vor all meinen feinden sichtig oder unsichtig. höre Enoch und Elias, die zwei propheten waren nicht gefangen noch gebunden noch geschlagen, sie kamen nicht aus ihrem gewand und gewalt. also mufs mir keiner schadend sein an leib und leben. †††

Hier begegnen wir vor allem der merkwürdigen formel 'mit gott und *mit dem heiligen tag* aufstehen', zu der ich den grufs in Mones anz. 6, 459 halte 'grüfs dich gott, *du heiliger sonntag*.' neben gott tritt aber gleich Jesus als zweite person, wie gleichfalls einige zeilen weiter der segensprechende mit gott geht und Jesus zum gesellen nimmt und wie gleichfalls am schlufs neben Enoch Elias erscheint. das alles erinnert an götterwanderungen, wie deren denn auch in 9. 10. 11 vorkommen. kein 'wafser' soll den segensprecher 'schwellen, kein baum ihn erfällen'; so heifst es auch von dem wallala dafs es alle wafser durchbade, alle bäume abblättere (vergl. diese zeitschr. 3, 360) und von der maer dafs sie 'alle waters waeyen, alle boomen blaeyen' solle (M. 1194.

Wolf niederl. sagen s. 689) solle, nur sind wallala und maer in der nacht thätig (onnerdesse wörds tak — komt my toch dezen nacht niet kwellen), während hier der schutz gegen unfälle durch wafser und bäume für den tag angerufen wird. diese verwandtschaft sichert unserer form ein hohes alter, was übrigens auch ohnedies bei ihr durchbricht, denn der nur gefahr vor schwellendem wafser, fällenden bäumen und hauenden oder schneidenden waffen fürchtende mufs ein im wilden wald, am brausenden bach lebender krieger sein. statt der eingangs erscheinenden götterzweiheit tritt gegen die mitte des segens eine echt kriegerisch erwähnte dreiheit auf, deren einzelne personen auf das allerinnigste verbunden erscheinen. sie läfst sich bekanntlich ebenso verteidigen, wie jene zweiheit. in dieser finden wir meist wandernde götter, in jener der götter drei höchste im tempel. es ist somit ganz richtig, wenn der segen, sobald er zum *gebet* wird, sich an drei götter wendet, während er, so lange er mehr beschwörung, *segen* blieb, sich nur an zwei hielt. aus dieser dreiheit nimmt der segen den gott heraus, dessen hammer zur weihe diente; denn dafs in den meisten segen das † ohne weiteres für Donars hammer gelten kann, dafür haben wir u. a. ein klares zeugnis bei Wierus de praestigiis daemonum (Bas. 1577) col. 649, wo folgender segen angeführt wird: '† Iesus Nazarenus † rex Iudaeorum † non percuties eos qui signati sunt hoc signo T thau.' istud praescriptum valet pro hominibus et pecoribus, qui sunt per pythonicam infecti et debet dari in ferculis aut potibus eorum, videlicet in chartula scripta.' zu diesem Donar passt *Elias* am schlufse ganz und er scheint mir selbst meine annahme in bezug auf das † zur halben gewissheit zu erheben.

20. Demselben freundlichen alten manne verdanke ich auch diesen segen gegen diebe. um gestohlenes gut wieder zu bekommen kaufe man einen blechernen deckel und lege ihn auf glühende kohlen. dann stelle man drei teller darauf, einen mit brot, den andern mit salz, den dritten mit schmalz und spreche wie folgt 'ich N. N. lege dir dieb oder diebin brot, salz und schmalz auf die glut wegen deiner sünd und übermut. ich leg es dir auf lung, leber und herz, dafs dir ankomme grofser schmerz. es sollen dir alle adern brechen,

es soll dich umstoſsen eine solche noth, als wäre es der bittere tod, bis du das gestohlene ..... wieder an seinen ort bringest. das thu ich dir dieb oder diebin zur buſs im namen der drei höchsten.' dies thue man drei abende hintereinander, jedesmal neun mal. es müſsen auf den tellern liegen drei brosämlein von der obern kruste, drei finger salz und drei finger schmalz. man soll nicht zu geschwind sprechen, indem sonst der dieb sich zu tode laufen muſs. wenn er über ein schiffreiches waſser entwischte, dann hilft es nicht mehr. die zeit dazu ist nachts zwischen 11 und 12 uhr.

Ganz eigenthümlich ist das tellerstellen, welches sonst nur geschieht um freundlichen gottheiten zu opfern. die sich überall wiederholende zahl derselben, wie die wahl der drei edelsten theile im innern des körpers ist echtheidnisch. 'im namen der drei höchsten', so wie das sehr oft vorkommende 'in den drei höchsten namen' mahnt an die fromme scheu, die namen mächtiger götter und selbst gewaltiger thiere auszusprechen.

DARMSTADT. J. W. WOLF.

REIPUS UND ACHASIUS.

Es ist bekannt daſs in dem salischen gesetze eigenthümliche bestimmungen über die verheiratung der witwen vorkommen. die verpflichtungen denen in diesem falle genügt werden muſs führen die namen *reipus* und *achasius*. über den reipus handelt tit. XLIV der lex Salica, sowie eine spätere Veroneser formel (Canciani 2, 476^{b}. 477^{a}. Walter 3, 556), über den achasius das zusatzcapitel des Chlodoveus (Pertz legg. 2, 3). die dunkelheit welche über der bedeutung beider verpflichtungen noch waltet rechtfertigt eine neue untersuchung.

Die verlobung der witwe geschieht in feierlicher gerichtssitzung vor dem thunginus oder centenarius. nachdem die frau ihren willen zur verheiratung noch einmal erklärt und der vater des bräutigams seine einwilligung ausgesprochen hat, verschreibt dieser seiner braut den dritten theil seines vermögens und der richter übergiebt ihm die frau mit schwert